

Betriebsspiegel:

Mein Wunsch-dir-was-Hof:
50 bis 100 ha: ca halb und halb Acker
und Grünland,
Getreide, Hackfrüchte, Vermehrung
50 bis 100 Rinder (Mutterkühe); 100-300
Hühner; Haarschafe, Schweine
Besonderheiten: Ferienwohnung/Hofcafé

Ich war sehr auf das „Kontaktforum Hofübergabe“ gespannt, das Mitte Februar in Fulda als Austausch zwischen Hofsuchenden, wie mir, und Hofabgebenden stattfand. Dabei war ich mir nicht sicher, was mich erwartet. Ein Gedanke schwirrte mir im Kopf: „Wie soll ich mich präsentieren und muss ich mich präsentieren?“ Doch die Befürchtungen, sich in einem starren Rahmen zu bewegen, verflohen bereits bei der Ankunft. Nachdem ich meinen beschreibenden Steckbrief an der Teilnehmerwand aufgehängt hatte, ging es

Nachhaltige Landwirtschaft fördern, die Verbraucher an der regionalen Produktion beteiligen und soziale, ökologische Netzwerke aufbauen, das sind einige der Ziele, die sich die Bürger AG Frankfurt gesetzt hat. Die Bürger AG setzt auf den regionalen Zusammenschluss einer ökologischen Produktion, den Auf- und Ausbau von Vertriebswegen und das aktive Engagement der Verbraucher. „Die Leute wollen keine Ware aus der ganzen Welt, auch keine Bioprodukte. Sie wollen ihre Ware aus der Region beziehen.“ So Joerg Weber, der neben Bernd von Lochow im Vor-

gleich zum Abendessen und dort zum ersten Kontakt mit den anderen.

Das erste praktisch Wichtige war die Vorstellung der bereits laufenden oder abgeschlossenen Übergabeprozesse am Freitagabend. Im Anschluss war es spannend, mit den Hofübernehmenden zu sprechen, z. B. um Fragen zum betriebswirtschaftlichen Teil einer Übergabe zu stellen. Außerdem waren die Vorstellungen von Berater- und Infoangeboten wichtig für mich, da ich noch gar keinen Überblick habe, was mich alles erwarten kann.

Leider fiel der Workshop Betriebsübergabe und -finanzierung aus, aber das führte mich glücklicherweise zum Workshop, der die menschliche Seite der Hofübergabe zum Leitthema machte. Dort leuchtete jeder in sich hi-

nein. Niemand fühlte sich gezwungen, die Aussagen waren ehrlich und frei von der Leber weg, ein wunderbares Gefühl. Am Ende sind alle Suchende, ob Abgebende oder Übernehmende.

Die Vorstellungen einer Hofübergabe sind bei mir noch etwas grob, aber das für mich Wichtigste ist, dass die Altenteiler nicht auf dem Hof bleiben. Darin sehe ich ein zu großes Konfliktpotential. Vielleicht ginge es auch, wenn die Altenteiler in einem eigenem Haus wohnen, dazu müssen beide Parteien gut harmonieren – und das kann bei jungen und alten Dickköpfen schwierig werden, was ich bereits 2007 in Australien bei einem Viehtreiber lernte. Bei ihm und später auf einer Acker- und Schaffarm erhielt ich meinen ersten Einblick in die Landwirt-

schaft. Diese Art Landwirtschaft zu leben, ein gefühlt autarkes Leben zu führen, blieb in meinen Gedanken hängen – war es für mich doch unvorstellbar in der Landwirtschaft zu arbeiten, wie ich sie aus Sachsen kenne. So entdeckte ich sie erst 2015 hier in Deutschland mit den ökologischen Betrieben wieder. Ich brach mein Studium ab und ging gleich zu einem Bauern mit Mutterkuhherde am Bodensee. Im ersten Lehrjahr folgte ich der Landwirtschaft mit Mutterkühen und stelle jetzt im zweiten auf einem Milchviehbetrieb fest, dass ich bei Mutterkühen und Acker bleiben möchte. Schweine, Hühner, Ziegen sind auch willkommen. Eine darf auf keinen Fall fehlen: meine Freundin, die zwar nichts mit Landwirtschaft zu tun hat, aber auch nicht zimperlich ist.

Eine wichtige Erkenntnis nach diesem langen Wochenende ist, dass eine Hofübergabe mehrere Jahre dauern kann und es nicht in jedem Fall beim ersten Versuch klappt. Jedem, der sich für eine Hofübernahme interessiert, möchte ich dieses Forum empfehlen, um wie ich erste Eindrücke zu sammeln, sich auszutauschen oder vielleicht einen passenden (Hof-)Partner zu finden. Ein Hof weckte mein Interesse, wir halten Kontakt und dann steht ein Besuch an. Mal schauen, was daraus wird.

*Stephan Braun,
irgendwo in Deutschland*

Auf Hofsuche

